

Von den vier Jahrs-Zeiten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Regimentsbuch der Republik Bern**

Band (Jahr): - **(1708)**

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-633081>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Von den vier Jahrszeiten.

1. Von dem Winter.

Für die erste / unter denen vier Jahrszeiten / haltet man den Winter / weil zu desselben Zeit / alle Bäume / Stauden / Kräuter und Gräslein / gleichsam wie der Mensch bey Nacht / schlaffen und von ihrer Arbeit ausruhen : Es hat aber der Winter / dieses gegenwärtigen Jahrs / schon würcklich seinen Anfang gehabt / in dem hingelegten 1707. Jahr / den 22. Decemb. nach dem Verbesserten Calender / am Morgen umb 10. Uhr / 44. min. da eben die Sonne in das himmlische Zeichen des Steinbocks eingetretten / und also zugleich den kürzesten Tag verursachet hat : und ist nach denen Astrologischen Regeln zu muthmassen / daß der Winter zwar kalt genug / darbey aber unbeständig sich erzeigen werde; Dann in dem Jenner wird es unterschiedliches Schnee- Wetter geben / bisweilen mit Regen untermischer / darbey es starcke Winde hat. Der

Hort

30

Hornung bringet / bey dem Vollmond noch
 alte Schnee-Lufft / wird auch kalt verblei-
 ben bis auff das Ende des Monats. In
 dem Mercken verändert sich die Bitterung
 umb etwas / und wird geschlächter / dann
 der ♄♀ / welcher geschihet wann der ☾ in
 der ♄♂ lauffet / wolte zwar gern die Lufft
 umb etwas erwärmen / aber ihre Krafft ist
 noch nicht starck genug / solches zu bewerck-
 stelligen; worzu die in diesem Monat sich be-
 gebende Sonnen-Finsternis etwas beytragt.

II. Von dem Frühling.

Diese erwünschte Frühlings-Zeit fanget
 dieses gegenwärtige Jahr an den 20.
 Verbesserten Mercken / Nachmittag umb 1.
 Uhr / 10. min. da eben Tag und Nacht ein-
 ander gleich wird; Und können wir von der
 Frühlings-Bitterung also urtheilen / daß
 dieselbe sich noch zimlich wol und fruchtbar
 anlassen werde / wann nur die Reiffen ver-
 schonen. Der May aber wird die Lufft ein-
 wenig reinigen / und helle Tage machen / dar-
 bey aber unbeständig seyn / und zuweilen
 warmlechte Regen geben. Der Brachmo-
 nat wird zwar warm seyn / daher es auch
 donnern wird / jedoch haben wir unterschied-
 liche Regen zu erwarten.

III. Von

III. Von dem Sommer.

31

LS nimmet derselbe seinen Anfang den 21. Brachmonat / da der darauff folgende der längste Tag ist / Nachmittag umb 1. Uhr / 7. min. Dem Sommer wird es an rechter Wärme nicht ermanglen / daher es auch unterschiedliche Donner- und Hagel- Wetter abgibet / jedoch werden die darzwischen einfallende Regen die Hitze bisweilen mässigen: wie dann der Heumonat mit seinem *♃ und *♄ / vielmaliges Regenwetter verursacht / also daß keine beständige Schöne zu hoffen ist; der Augustmonat hingegen wird mehr lustiges Wetter bringen / darbey aber einige Winde sich verspüren lassen / bey deren Endigung sich Regen- Wolcken erzeugen; der Herbstmonat wird wegen deren beyden Sonnen- undmonds- Finsternissen / etwas unlustig und trüb seyn / dannoch aber darbey eine warme Luft haben.

IV. Von dem Herbst.

Dieser erzeiget sich wann Tag und Nacht einander wiederumb gleich werden / nemlich den 23. Herbstmonat / da die Sonne in das himmlische Zeichen der Waag eintritt /

trittet / Nachmittag umb 1. Uhr / 49. min.
 Der Herbst wird nicht gar zum lustigsten
 seyn / angesehen der Weinmonat die mehre-
 ste Zeit trüb außsehen wird / und starcke
 Winde mit Regen gibet. Der Wintermo-
 nat will seinem Nahmen nach sich kalt ein-
 stellen / jedoch mit dem Schnee noch verscho-
 nen / aber Nebel und Regen geben. Der
 Christmonat / welcher dem Winter herzu-
 ruffet / wird uns mit Schnee heimsuchen /
 und öfters unstat werden.

Von der Fruchtbarkeit.

MAn sagt im gemeinen Sprichwort /
 Wilt du daß dir geling / schau selbst zu
 deinem Ding ; Dieses seye denen fleissigen
 Feld- und Acker- Leuten gesaget / dann die
 Bitterung mag so gut seyn / als sie immer
 will / wann der Wein- Frucht- Obst- und
 Kraut- Gärtner / nicht auch seinen Fleiß
 anwendet / so wird das gute von dem Un-
 kraut unterdrucket werden ; Darumb weil die
 Bitterung dieses Jahrs / durch alle Zeiten /
 sich fruchtbar anlasset / so ist nicht zu zweiff-
 len / wann die gebührende Arbeit darzu kom-
 met / neben dem allernöthigsten Gebett / es
 werde uns Gott / als der allgemeine Speiß-
 meister / durch seinen himmlischen Segen /
 zur

zur Zeit des Hungers und Dursts/nach ge
nügen sättigen.

33

Von dem Krieg.

Es ist eine alte Gewonheit / daß man in dem Calender auch einen Titul machet von dem Krieg; Aber wann jedermann mir folgen wolte / so wolte ich lieber den Titul haben von dem Frieden; Allein es ist sehr zu beklagen / daß der Cains- und Abels- Haß/ eben auch erblich unter uns kommen ist/wie die Sünde; daher auch Neid/ Haß/ Rache- gier / Zorn/ Zanc und Streit mehrere Gemüther einnehmen werden / als die Wolge- wogenheit / Liebe / Sanfftmuth / Gedult / Freundlichkeit und Friede; Es verschone aber Gott nur denen Unschuldigen / Alten und Unmündigen/in Gnaden.

Von denen Kranckheiten.

Solang Menschen auff dieser Welt le- ben so lang werden auch die Kranck- heiten nicht auffhören / dann das Trinck- Geld / welches die Eva wegen ihrer Na- scheren empfangen / du solt mit Schmerken Kinder gebären/deutet auch an die Schwach- heit des ganzen Menschlichen Geschlechts/in
vieler.

24
vtelerley Geschwerden und Kranckheiten ;
Darumb werden bald da/bald an einem an-
dern Ort / sich ungesunde Dünste aus der
Erden herfür lassen / welche zu allerhand
Kranckheiten befördern werden ; Gott be-
hüte uns nur vor durchgehenden ansteckenden
Seuchen.

Von denen Finsternissen.

Drey Verfinsterungen deren beyden groß-
sen Himmels-Lichtern / werden wir dies-
ses Jahr zu erwarten haben / nemlich zwo an
der Sonnen / und zwo an dem Mond.

Die erste an der Sonnen / den 22. Ver-
besserten Martij / werden wir nicht zu sehen
bekommen / ob schon solche des Morgens et-
was nach 7 Uhr geschihet : Deswegen auch
nicht von nöthen ein mehrers darvon zu sa-
gen.

Die zweyte geschihet an dem Mond / den
5. Aprill / wenig Minuten nach 6. Uhr des
Morgens / weil uns aber der Mond schon
untergangen / so werden wir solche auch nicht
sehen können.

Die dritte begibt sich an der Sonnen / und
ist bey uns sichtbar / dann sie fanget an / den
14. Septembris / am Morgen umb 7. Uhr /
54. min. derselben Mittel ist umb 8. Uhr /
37. min.

37. min. und das Ende um 9. Uhr / 22. min.
und währet also in allem 1. Stund / 22. ³⁵
min. und wird die Sonne nur biß gegen 30.
Zoll verfinstert werden.

Die vierdte ist sichtbar an dem Mond /
den 29. Septembris / in der Nacht / sie fan-
get an umb 8. Uhr / 52. min. das Mittel ge-
schihet umb 10. Uhr / 13. min. und das Ende
ist umb 11. Uhr / 34. min. und währet in
allem 2. Stund / 38. min. es wird auch der
Mond bey nahem 7. Zoll verduncklet seyn.

Gott verdunckle Sonn und Mond /
laß uns nur dein Gnaden-schein;
So kan keine Finsternuß / uns am Hima-
mel schädlich seyn.



Befagung